Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 27 (1929)

Heft: 4

Artikel: Ueber Harnröhren- und Blasenerkrankungen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bubler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnement&= und Infertion&=Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Synatologie.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern

Mbonnemente :

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweig Mf. 3. - für bas Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber Harnröhren- und Blasenertrankungen (Fortsetung) — Schweiz. Hebungenerein. Einladung zur 36. Delegierten- und Generalbersammlung in Frauenseld. — Betriebsrechnung der Krantentasse des Schweiz. Sebammenvereins pro 1928. — Krantentasse Krantentolie Mitglieder. — Angemeldete Wöchneinnen. — Sintitte. — Krantentassenvielen. — Dodesanzeigen. — Bereinsungrichten: Settionen: Kargun, Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Thurgan, Uri, Berdenberg-Sargans, Zürich. — Aus der Prazis. — Unentgeltliche Rechtsaustunft. — Büchertisch, — Anzeigen.

Ueber Harnröhrenund Blasenerkrankungen.

(Fortsekung.)

Eine ber qualvollsten Formen ber Blasen-entzündung tritt bei Blasen tu berkulose auf. Die Blase ist zwar an sich für Tuberkulose nicht fehr empfindlich; eine isolierte Blasentuberkulose tommt taum bor. Die tuberkulofe Infektion tommt fast immer aus den Nieren. Die Niere, als Ausscheidungsorgan, ift bagegen ein guter Boden für Tuberkulose, und oft findet sich eine solche bei Batienten, die sonst kein Zeichen von tätiger Tuberkulose an ihrem Körper aufweisen. Man muß allerdings dabei nicht vergeffen, daß fich wohl immer doch ein Berd irgendwo finden muß; nur braucht er feine Erscheinungen zu machen. Wenn nun die Niere ein tuberkulöses Geschwür beherbergt, meist an der Spite einer ber sog. Papillen, so wird fortwährend Eiter mit Tuberkelbazillen nach der Blase hin mit dem Urin geschwemmt. Die Folge sind dann Tuberfelfnötchen um die Mündung des betreffenden Harnleiters herum; fie geben Anlaß zu Blafenbeschwerden. Wird der Urin in einem solchen Falle zu Beginn untersucht, fo findet man etwa einen dicten Sag, in dem aber auffallenderweise keine der gewöhnlichen Bakterien sich fin-den. Erst die Färdung auf Tuberkelbazillen klärt das Rätsel auf; man sieht dann oft viele solche. Wird die Behandlung unterlassen, so polche. Wird die Behandlung unterlassen, so greift die Nierentuberkulose weiter um sich; oft bleibt sie auch längere Zeit "geschlossen" und die Alasenerscheinungen können sehlen. Dann kann eine Niere zum größten Teile oder ganz in einen kösigen Abszeh verwandelt sein. Lange Zeit durch sortgesette Anfizierung der Blase kann in dieser dann eine stärkere tuberkulöse Krekonkung der Mandung verursachen: diese Erkrankung der Wandung verursachen; diese wird ftarr und zieht fich nicht mehr zusammen, der Schließmuskel fann auch ergriffen sein und unter unaushörlichen brennenden Schmerzen fließt der Urin fortwährend ab. Starte Entzündung und Reizung der außeren Haut der Scham und der Oberschenkel gesellen fich dazu, und der Zustand wird oft ein außerordentlich peinigender.

Wenn man eine Blasentuberkulose mit dem Cystostop seststellt, so sieht man oft um die Harnleiteröffnung Gruppen von Knötchen von etwa Hirsekorngröße: die Tuberkel. Die Harn-leiteröffnung ist meist in einen unregelmäßigen mit Fibrin bedeckten Krater verwandelt und der Urin fließt trübe eitrig heraus; oft auch gar nicht mehr, wenn die Niere schon hochgradiger berändert ist. Die notwendige Behandlung be-steht in der Entsernung der kranken Niere. Geschieht dies frühzeitig, so können die Blasen-erscheinungen oft überraschend gut sich zurück-bilden. Ich erinnere mich an einen Fall, wo

bei einem jungen Mädchen eine solche Nieren= tubertuloje der rechten Niere festgestellt murde; die Niere wurde herausgenommen und wies nur einen keinen wenige Millimeter breiten Herb auf. Nach der Operation hörten die Beschwerden bald auf; die Patientin erholte sich völlig und verheiratete sich in der Folge und founte mehrere Schwangerschaften überstehen. Solche Fälle sind nicht selten.

Um wichtigften ift nun aber hiebei, festzustellen, ob auch sicher die andere Niere ganz gesund ist; denn sie muß ja nach der Operation die ganze Arbeit der beiden Nieren übernehmen. Benn sie gesund ift, so vergrößert fie sich später unter ber höheren Belastung und ift dann ganz gut dazu imstande. Wenn aber bei der Untergut vogit inflative. Weith aver det der der der der die fluchung gefunden wird, daß auch die zweite Niere krank ist, denn Nierentuberkulose kann auch beidseitig vorkommen, dann kann keine wirkliche Heilung mehr erhofft werden. Es handelt sich dann darum, die Beschwerden durch alkerlei Methoden möglichst zu erleichtern; aber früher oder später wird der Krante seinen Lei-

Gin trauriges Ereignis kommt oft bor: bei ungen Leuten, denen eine Niere wegen Tuber= tulose herausgenommen wurde, verursacht ein Unfall, gerade beim Stifahren kommt das vor,

Unfall, gerade beim Stifahren kommt das vor, eine Zerreizung der noch übrigen Niere; eine in kurzer Zeit tötliche Harnvergiftung ist die unweigerliche Folge, ohne daß man dagegen etwas machen kann.

Die Behandlung der Blasenentzündungen ist in jedem Falle Sache des Arztes, denn nur er ist imstande, durch genaue Untersuchung die Ursache des Leidens seitzustellen; es ist also zu verwersen, wenn die Patienten sich in der Apotenkese irgenderinen Masentee holen aber wenn thete irgendeinen Blafentee holen ober wenn die Hebamme einen folden verordnet. Denn dadurch fann ein schweres Blasenleiden, das am Anfang noch leicht zu heilen wäre, z. B. eben eine Tuberfulose, verschleppt werden und später

nur schwer oder gar nicht mehr zu heilen sein. Blasensteine kommen bei der Frau auch vor, wenn auch weniger häufig, als beim Manne. Sie können sich um bei der Entzündung abgestoßene Zellhausen des Blaseninneren bilden. Da sie aber wegen der kurzen und weiten Barnröhre leicht ausgestoßen werden können, fieht man sie selten sehr groß werden. Sie bestehen aus Harnsaure und harnsauren und phosphorsauren Salzen, die aus dem Urin sich ausscheiden und ziemlich seste solide Körper bilden. Bielfach schlagen sich diese Salze auch auf Fremdförper nieder, die in die Blafe gelangt find; es fonnen dies nach Operationen Fäden fein, mit benen man die Blasenwand genäht hat, ober die aus der unmittelbaren Umgebung eindrangen. Häufig aber sieht man sie um von Außen durch die Harnröhre eingeführte Fremd-

törper und lange Zeit waren die beliebtesten verselber und iange Zeit waren die beitebetzeit berfelben die Haarnadeln; sie wurden benutt um durch Kigeln der Harröfter oder des Scheideeinganges wohllüstige Empfindungen hervorzurusen und entglitten dann oft den Fingern und kamen in die Vlase. Da sie mit der Krümmung voran eindrangen, so war es att kengieria sie durch die Karpresser wieder oft schwierig, sie durch die Harnebere wieder zu entsernen. Andere zum selben Zweck verswendete Fremdkörper sind Bleististe und ähnliche Gegenstände. Da das hineingleiten meift aus Gegenstände. Da das hineingleiten meist aus Schamgesühl längere Zeit nicht gemeldet wird, sinder man dann bei der Untersuchung den Kruste von Salzen, ja es kann sich einer ost dicken Kruste von Salzen, ja es kann sich ein rundlicher Stein bilden, aus dem nur die Enden des Gegenstandes herausschauen. Heutzutage sind die Haarnadeln nicht mehr in Mode und werden wohl selten mehr in der Blase gesunden. Sie hatten noch den Rachteil, daß sie oft mit den Knitzen in die Raudung und das Reservemene Spiten in die Wandung und bas Rebengewebe eindrangen und bort Entzündungen hervorriefen.

Wenn man einen folchen Blasenstein feftftellt, sei es durch das Chitoscop, sei es, wenn sie groß sind, durch die Betastung von der Scheide und den Bauchdecken, so versucht man wohl erst, ihn durch die Harnröhre wieder herauszubringen. Man hat Instrumente zur Bertrümmerung der Steine in der Blase, und die Trümmer werden dann hinausgespült oder obe Erimmer verber burn hindingepnit voer herausgezogen. Es gibt aber Fälle, wo dies nicht geht. Da hat man denn bei der Frau einen Weg, der bequemer ist, als beim Manne, bei dem man oft über der Schamfuge eingeht und die Blase öffnet. Bei der Frau schneidet man die Blase von der Scheide aus auf, entfernt ben Stein und schließt wieder durch Raht. Die Wunde heilt oft erstaunlich rasch und glatt. Die Winde heit die erstaumlich rasch inn glatt. Es ist dies um so verwunderlicher, als die Dperation zur Schließung von selbst (3. B. bei Geburten) entstandener Fisteln große Schwierigsteiten ausweist, weil der Urinfluß eine Heilung zu verhindern sucht.

Auch lange Zeit in der Blase belassene Dauerschleten Fragen ich wit Solore vorkruften und

katheter können sich mit Salzen verkrusten und selbst undurchlässig werden. Darum muß ein solcher Dauerkatheter häusig gewechselt und

gereinigt werben.

Ausnahmsweise kann auch einmal ein Blafen= stein bei der Frau so groß sein, daß man zweiselhaft wird, ob man ihn durch einen Scheidenblasenschnitt herausbekomme, dann muß auch hier der hohe Steinschnitt gemacht werden; din Juerschnitt durch Haut und Fascie gleich über der Schamfuge und Schnitt in die Blase, ohne das Bauchsell zu verletzen. Geschwülsteinder Blase kommen vorund werden

öfter beobachtet. Man findet Fasergeschwüsste, Muskelgeschwüsste, Geschwüsste aus Schleimgewebe, Schwammgeschwülste und Drüfenge-

schwülste und endlich solche, die Abkömmlinge verschiedener Rörpergewebe enthalten. Gine Geschwulftart, die man noch verhältnismäßig oft fieht, ift der Bottenpolyp, und es ift ein eigenartiges Bild, wenn man mit dem Cyftostop in die, mit klarer steriler Flüssigkeit gefüllte Blase blickt, dort etwa ein zartes Bäumchen zu sehen glaubt, ähnlich, wie man auf Unterseebildern die Korallenbäumchen sieht. So hübsch sie aber auch aussehen, so sind sie doch oft recht bösartig, während in anderen Fällen man solche sieht, die jahrelang unveränderlich fein konnen. Sie erzeugen meift Blutungen, so daß mit dem Urin mehr oder weniger große Mengen Blut abgehen oder es findet sich auch bem Urin beigemengt Giter und Schleim. Meift ist ein oft sehr peinlicher Harndrang vorhanden, der die Patienten zum Arzte treibt.

Da diese Zottengeschwüsste oft auf einem schmasen Stiel aufsigen, so kann man sie ziemlich seicht entsernen. Man hat nur den Stiel zu durchschweiben, doch muß die Stelle, wo er aufsigt, jorgfältig ausgebrannt oder ausgeschnitten werden. Riefen werden Riefe Deurchingen merken Riefen werden biefe Deurchingen werden. werden. Vielfach werden diese Operationen unter Leitung des Auges durch das Cystostop vorgenommen. Bei größerer Bosartigfeit wird man lieber auf anderem Bege an fie herangehen. Sie können, wenn die Beschwerden anfangs gering find, manchmal bis zur Große einer Kindersaust wachsen, bevor man sie entdeckt. Die Blutgesäße im Stiel sind oft recht ent-wickelt und starte Nachblutungen können eintreten.

Der Blasentrebs ist nicht häufig; er sist meist an der unteren, hintern Wand. Meist ist es ein breit aussigender verzweigter Körper, den man Zottenkrebs nennt oder es kann eine flache, breite Geschwulft fein. Durch ausgeschiedene Barnfalze fann die Oberfläche rauh anzufühlen Wenn lange nichts geschieht, fo kann schließlich die ganze Blasenwand davon befallen werden. Die Operation ist schwierig, wenn die

Gegend der Harnleiter mit ergriffen ist. Die Erscheinungen sind ansangs Blutungen aus der Blase beim Urinlassen. Wenn die Gesichwulft wächst und die oberflächlichen Teile absterben und badurch geschwürig werden, so tritt ein hartnäckiger Blasenkatarrh dazu. Harnbrang ber qualenoften Art und Blafenlahmung peinigen den Batienten. Was neben den etwa auftretenden Aussaaten von Rrebs und bem

Blutverluft zum Tode führt, find oft am ehesten die Folgen des andauernden Ratarrhs: Infektion bes Nierenbeckens und bon da aus der Nieren, fo daß eine eitrige Nierenentzündung und I schließlich Harnvergiftung das Ende herbeiführt.

Die Erkennung der Blasengeschwülfte erlaubt das Chitostop; oft kann man auch von der Scheide und ben Bauchdecken aus eine Ber-

dicting der Blase fühlen. Eine Form von Blasenkrebs darf nicht unerwähnt bleiben, der von dem Gebärmutterhals fortgeleitete Krebs. Bei Krebs des Scheidenteiles ober bes Salstanales tommt es bor, bag bie Blasenwand schon ergriffen wird, wenn man fonst noch ganz gut operieren könnte. Darum muß bei Krebs der Gebärmutter stets auch die Cystostopie gemacht werden. Oft findet man dann das blasige Debem der Blasenschleim= haut. Es ist dies eine Schwellung in einzelnen Erhebungen, die aber nicht unbedingt den Uebergang des Krebses auf die Blase bedeutet, sondern nur auf Störungen in der Blutverorgung hindeuten. Ift die Blase mit ergriffen, so wird sie wenn möglich mit entfernt.

Schweiz. Hebammenverein.

Einladung

36. Delegierten= und Generalversammlung in Frauenfeld

Montag und Dienstag den 10. und 11. Juni 1929.

(Da wir noch nicht im Besitse der bezüglichen Mitteilung durch die Sektion Thurgan sind, muß die Bekanntgabe des Lokals auf später verschoben werden.)

Traftanden für die Delegiertenversammlung Montag, den 10. Juni 1929, nachmittags 15 Uhr, in Frauenfeld.

- 1. Begrüßung durch die Präsidentin. 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- - Appell.
- Jahresbericht pro 1928.
- Jahresrechnung pro 1928 und Revisorinnen-

- 6. Bericht über das Zeitungs-Unternehmen pro 1928 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1928.
- Berichte der Sektionen Ob- und Nidwalden und Schaffhausen.
- Antrage des Zentralborftandes und ber Gettionen:
 - a) des Zentralvorstandes:

Statutenrevision.

Borbemerkung. Es find hier nur die Aenderungen und Neuerungen angeführt. Mitglieder oder Settionen, welche weitere Abanderungs- oder Ergänzungsanträge vorbringen wollen, sind ersucht, ihre Anträge bis zum 2. Mai dem Zentralvorstande einzureichen, damit sie vor der Delegiertenversammlung geprüft werden können. Die Vorschläge des Zentral= porstandes enthalten keine prinzipiellen Aende= rungen.

§ 1. Der im März 1894 von Angehörigen bes Schweizerischen Hebammenstandes gegrünstete Verein trägt den Namen

Schweizerischer Sebammenberein. Rechtsbomizil ift der Wohnsit ber jeweiligen

Bentralpräfidentin. (Der Schweiz, Hebammenverein würde im Handelsregister gelöscht, weil die Eintragung gestützt auf Art. 60 3. G. nicht notwendig ist.)

§ 4. Der Berein besteht aus Settionen und Einzelmitgliedern. Hebammen, welche im Tätig-

feitsgebiet einer Sektion Wohnsit haben, konnen

nicht Einzelmitglieder werden. Ordentliches Mitglied kann jede in der Schweiz sich dauernd aufhaltende Hebamme mit schweize-rischem (bezw. kantonalem) Patent werden, welche den Aufnahmebedingungen der Kranken-kasse des Schweizerischen Hebammenvereins entspricht. Für sie ist die Krankenkasse obligatorisch.

Außerodentliches Mitglied kann eine unbescholtene Hebamme werden, deren Gesundheits= zustand nicht erlaubt, der Krankenkasse beizutreten oder deren Genußberechtigung an der Krankenkasse aufgehört hat.

Die ordentlichen und außerordentlichen Mitsglieder bezahlen ein Eintrittägeld von Fr. 1.— und einen Jahresbeitrag von Fr. 2.—. Außers und einen Jahresbeitrag von Fr. 2. ordentliche Mitglieder, welche wegen Aufhören der Genußberechtigung übertreten, bezahlen kein Eintrittsgeld.

In der Diätküche.

in der Kinder- und Krankenernährung, für Rohkost, aber auch im täglichen Küchengebrauche, sind Maggi's Kochmehle herrlich. Maggi's Hafermehl, Reismehl, Gerstenmehl, Grünkernmehl usw. geben reine, leichtverdauliche Gerichte.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst BERN

20 Amthausgasse 20 empfiehlt als Spezialität

Bandagen

Leibbinden

Berabgefette Breife auf

Strickmaschinen 31

für Hausverdienst, in den gangbarsten Nummern und Breiten, sofort lieferbar. Eventuell Unterricht zu Hause. Preisliste Nr. 1 gegen 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma

Wilhelm Müller,

Strickmasch. - Handl., Stein (Narg.)

Am Lager find auch Strickmaschinen, 1213 Nabeln für allerlei Syfteme.

Vorhänge jeder Art Vorhangstoffe

für die Selbstanfertigung von Vorhängen

Klöppel in reicher Auswahl

Als Spezialität für die tit. Hebammen bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig

Fidel Graf, Rideaux, Altstätten (St. Gallen) 1214



Kinderpuder Rordorf

ist das unentbehrlichste Mittel zur sorg-fältigen Kinderpflege. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften. **Preis Fr. 1.25**

Hebammen erhalten Spezialrabatt. Generaldepot: Apotheke Rordorf, Basel.

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od, Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern

Waghausgasse 7 - Tel. Bollw. 21.87